



Landesrechnungshof Postfach 3180 24030 Kiel

Vorsitzender des  
Finanzausschusses des  
Schleswig-Holsteinischen Landtages  
Herrn Günter Neugebauer, MdL  
Landeshaus  
24105 Kiel

**Nachrichtlich**  
Finanzministerium  
des Landes  
Schleswig-Holstein  
Düsternbrooker Weg 64  
24105 Kiel

Ihr Schreiben vom  
L 213 vom 5. März 2009

Unser Zeichen  
LRH 3

Telefon 0431 6641-3  
Durchwahl 6641-404

Datum  
11. März 2009

**Strategische Neuausrichtung der HSH Nordbank AG; Drucksache 16/2511 vom 27.02.2009**

Sehr geehrter Herr Neugebauer,

mit Schreiben vom 5. März 2009 wird der Landesrechnungshof Schleswig-Holstein um eine Stellungnahme zu o. g. Drucksache gebeten. Diesem Wunsch kommen wir hiermit nach. Allerdings hat der Landesrechnungshof Schleswig-Holstein eine abschließende Bewertung aus den nachfolgend geschilderten Gründen nicht vorgenommen.

Der **Informationsstand** des Landesrechnungshofs Schleswig-Holstein über die aktuelle Entwicklung der HSH Nordbank AG und deren Schieflage beruht auf den öffentlich zugänglichen Publikationen der HSH Nordbank AG, den Ausführungen in den Sitzungen des Finanzausschusses, der Drucksache 16/2511 sowie auf den vielfältigen Publikationen der Wirtschaftspresse.

Das Konzept des Vorstandes zur Restrukturierung der Bank liegt uns nicht vor. Zunächst hatte sich der Eindruck verfestigt, es sei ein gesondertes Gutachten der KPMG in Arbeit. Offensichtlich arbeitet KPMG an der regulären Jahresabschlussprü-

fung. Der Jahresabschluss und die dortigen Bewertungen von Kreditbuch sowie Credit-Invest-Portfolio (CIP) durch KPMG liegen dem Landesrechnungshof Schleswig-Holstein auch nicht in Zwischenständen vor. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Pricewaterhouse Coopers AG (PwC) hat gesondert das Kreditbuch und das CIP für die Jahre 2009 und 2010 nachvollzogen und kommentiert. Auch diese Kommentierung ist dem Landesrechnungshof Schleswig-Holstein nicht bekannt. Morgan Stanley hat den Prozess zur Neuausrichtung begleitet. Inhalte dazu sind dem Landesrechnungshof Schleswig-Holstein ebenfalls nicht bekannt geworden.

Mit der Fusion der Landesbanken Schleswig-Holsteins und Hamburgs zu einer Aktiengesellschaft 2003 wurde eine staatsferne Ausrichtung gewählt. Prüfungsrechte der Rechnungshöfe haben die Länder bewusst nicht in die Satzung der Bank aufgenommen.

Einschätzungen des Landesrechnungshofs Schleswig-Holstein beruhen auf der Begleitung diverser Maßnahmen in der Vergangenheit sowie der Kenntnis früherer Jahresabschlüsse (vgl. § 69 LHO). Die Kapitalmaßnahmen des Landes zugunsten der HSH Nordbank AG sind bisher nur teilweise und nur zurückhaltend vom Landesrechnungshof Schleswig-Holstein gegenüber den Gremien kommentiert worden. Dies ist auch dem wirtschaftlichen Interesse der HSH Nordbank AG geschuldet. Gleichwohl hat der Landesrechnungshof Schleswig-Holstein bereits bei der Prüfung der Landesbank Schleswig-Holstein im Jahr 2002 gegenüber der Landesregierung u. a. ausgeführt:

*„Vergleicht man die wirtschaftspolitischen, regionalen Ziele des Landes mit der geschäftspolitischen Ausrichtung der Landesbank, sind die zunehmend internationalen Geschäftsaktivitäten keineswegs Ziele, die einer Unterstützung des Landes mit allen Chancen und Risiken bedürfen.*

*Für den LRH stellt sich vordringlich die Frage, ob es Aufgabe eines finanzschwachen Landes sein kann, internationales Wachstum einer Bank mit dem notwendigen Eigenkapital zu begleiten. Vor dem Hintergrund der dargestellten Problemfelder erwartet der LRH, dass das Land konkret die Landesinteressen definiert und mit der tatsächlichen Ausrichtung und Entwicklung der Landesbank abgleicht.“*

Der Landesrechnungshof Schleswig-Holstein hat dabei Fragen des Eigenkapitalbedarfs und die daraus resultierenden Anforderungen an die Gesellschafter durch einen externen Gutachter aufarbeiten lassen. Der Landesrechnungshof Schleswig-Holstein äußerte Bedenken zu finanziellen Maßnahmen im Hinblick auf mögliche Belastungen zukünftiger Haushalte 2004 (Schreiben des LRH vom 15.10.2004; vertraulicher Umdruck 15/5124 vom 29.10.2004) und zuletzt im Finanzausschuss am 08.07.2008.

Die Eigentümer stehen mit insgesamt 65 Milliarden € als **Gewährträger** in der gemeinsamen Haftung für Schulden der HSH Nordbank AG. Auf das Land sollen hiervon 13 Milliarden € entfallen. Bei einer Liquidierung aller Vermögensgegenstände würde davon nur der verbleibende („nicht gedeckte“) Restschuldbetrag auf das Land zurückfallen. Das Land steht also schon jetzt vor hohen Haftungsrisiken.

Die **aktuelle Wirtschaftskrise** hat sich im Laufe der letzten Monate dramatisch verschärft. Es gibt eine Vielzahl ausgesprochen negativer Nachrichten von den Wirtschaftsforschungseinrichtungen und aus der Wirtschaftspresse. Die Schifffahrt befindet sich in einem massiven, weltweiten Frachtratenverfall. Eine große Zahl von Containerschiffen liegt auf Reede. Neue Orders für Schiffsbauten werden auch von der HSH Nordbank AG nicht erwartet, vielmehr sei mit der Stornierung von Bestellungen zu rechnen. Das Ausmaß der Rezession übertreffe alle Erwartungen. Eine nachhaltige Erholung erwartet die HSH Nordbank AG nicht vor Mitte 2010.

In einem aktuellen Dossier der Financial Times Deutschland vom 09.03.2009 werden Abschreibungen in Milliardenhöhe bei den Schiffsfinanzierern prognostiziert. Bei einer Abwertung von 20 % und einem Schiffsfinanzierungsportfolio von 27 Milliarden € entstünde bei der HSH Nordbank AG ein Verlust von mehr als 5 Milliarden €.

Die **gesamtwirtschaftliche Bedeutung der HSH Nordbank AG** mit ihren direkten und indirekten Auswirkungen auf Unternehmen **im Land**, auf deren Finanzierung und deren Aufträge, lassen sich auf der vorliegenden Informationsbasis schwer abschätzen. Für eine fundierte Bewertung ist es unerlässlich, Art, Umfang und Strukturierung der Engagements der HSH Nordbank AG in der Region zu kennen. Aber selbst über

die Summe der in der Region bestehenden Finanzierungen gibt es keine verlässlichen Zahlen von der HSH Nordbank AG. Gemäß Presseberichten soll das Engagement in Norddeutschland (also nicht nur Schleswig-Holstein) lediglich 5 % der Bilanzsumme, mithin circa 10 Milliarden €, betragen.

Vor diesem Hintergrund beurteilen wir die **strategische Neuausrichtung der HSH Nordbank AG** wie folgt:

Bei diversen Kapitalmaßnahmen in der Vergangenheit waren grundsätzlich ähnlich optimistische Szenarien wie derzeit in Drucksache 16/2511 dargestellt worden. Die HSH Nordbank AG befindet sich in einer existentiellen Schieflage. Zeitgleich hat sich eine historische Finanzmarktkrise zur Weltwirtschaftskrise entwickelt. Angesichts dieser Situation ist nicht absehbar, ob sich die HSH Nordbank AG mit neuem Konzept in dem anstehenden Verdrängungswettbewerb behaupten wird. Es bestehen erhebliche Risiken:

Der Buchwert des **Credit-Invest-Portfolio** der HSH Nordbank AG beträgt noch circa 22 Milliarden €. Der zuvor vollzogene Abbau um circa 9 Milliarden € beruht auf Veräußerungen und Abschreibungen. Nach Presseberichten halten Insider erhebliche weitere Abschreibungen für denkbar. Die Werthaltigkeit des Portfolios ist aber selbst für Insider kaum zu beurteilen. Einige gehen davon aus, dass der Wert der enthaltenen Papiere unter 10 % des Anschaffungswertes liegen kann.

Der hohe Bestand an **Schiffskrediten** lässt weiteren überplanmäßigen Abschreibungsbedarf befürchten. Neue Schiffsfinanzierungen bleiben unter den gegebenen Weltmarktbedingungen auf längere Zeit Mangelware. Gleichwohl soll die Schiffsfinanzierung wesentliches Standbein der restrukturierten HSH Nordbank AG sein. Wie das zusammenpasst, ist erklärungsbedürftig.

Die Ausweitung des **regionalen Kreditgeschäfts** trifft auf einen regen Wettbewerb. Der Markt ist besetzt und hart umworben. Auskömmliche Margen sind im Verdrängungswettbewerb schwer vorstellbar. Denkbare Finanzierungen „im Interesse der Region“, die von anderen Marktteilnehmern nicht bedient werden, beinhalten naturgemäß wiederum erhöhte Risiken.

Nach dem neuen Geschäftsmodell soll die HSH Nordbank AG vermehrt **Konsortialkredite** mit **Sparkassen** vergeben. Aber das wollte die HSH Nordbank AG bereits 2005 im Zusammenhang mit den damaligen Kapitalmaßnahmen; sie schaffte es offensichtlich nicht. Auch sehen sich die Sparkassen nach der Neuausrichtung teilweise im Wettbewerb mit der HSH Nordbank AG. Soweit von den Sparkassen Kooperationspartner als nötig angesehen werden, ist für sie die Investitionsbank Schleswig-Holstein eine wichtige Adresse.

Dass der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (**SoFFin**) das Konzept der HSH Nordbank AG für die Gewährung der Garantien in Höhe von 30 Milliarden € akzeptiert hat<sup>1</sup>, reicht zur Lösung der finanziellen Probleme nicht aus. Das Konzept sieht die Ausgliederung eines Bilanzvolumens von mindestens 80 Milliarden € in eine Abbaubank vor. Die Eigenmittelausstattung dafür sowie die Verantwortlichkeiten für Lasten aus der Abbaubank sind bisher völlig unklar.

Für den Landesrechnungshof Schleswig-Holstein stellen sich viele weitere Fragen. Ein Großteil wurde bereits von den Fraktionen gestellt; die Antworten bleiben abzuwarten.

Die anstehenden Kapitalmaßnahmen treffen kein Präjudiz für **künftige Entscheidungen**. Auch nach der Umsetzung der Kapitalmaßnahmen und einer Konzentration auf das Kerngeschäft bleibt eine geordnete Abwicklung der HSH Nordbank AG nicht ausgeschlossen.

Sollten die optimistischen Einschätzungen aus Drucksache 16/2511 eintreffen, würde sich auf der Zeitschiene für die HSH Nordbank AG und damit auch für das Land eine Entschärfung der Problemlage ergeben. Auf Basis der vorliegenden Informationen muss die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, dass sich die HSH Nordbank AG mit dem neuen Konzept nicht so entwickelt, wie die Landesregierung es erwartet.

Es ist vorgesehen, die Garantie des Landes und den Kapitalbedarf der HSH Nordbank AG über eine gemeinsame Anstalt der Länder abzuwickeln. Dieses Kapitalisie-

---

<sup>1</sup> Vgl. z. B. Welt online am 09.03.2009: [http://www.welt.de/welt\\_print/article3341728/Soffin-billigt-neues-Geschaeftsmodell-der-HSH-Nordbank.html](http://www.welt.de/welt_print/article3341728/Soffin-billigt-neues-Geschaeftsmodell-der-HSH-Nordbank.html)

rungskonzept soll eine Belastung der Länderhaushalte vermeiden helfen. Erst bei Abwicklung der Anstalt wird sich zeigen, ob und welche Belastungen auf das Land zukommen werden.

Falls weitere Maßnahmen zugunsten der Bank erforderlich werden - dies lässt sich bei den oben dargestellten ungünstigen Rahmenbedingungen nicht ausschließen - sind bereits heute **andere Wege vorzubereiten und gangbar zu machen**. Das Land wird finanziell nicht in der Lage sein, diese Probleme durch weitere Kapitalzuführungen zu lösen. Alternativen wären die länderübergreifende Fusion zu einer größeren Einheit, das geordnete, aber bedingungslose Zurückfahren der Geschäftsaktivitäten sowie eine deutlich stärkere Verantwortung des SoFFin auch durch Zuführung von Eigenkapital. Auf die seit langem bekannten Probleme des Landesbankensektors und den dringenden Handlungsbedarf hat u. a. der Sachverständigenrat im Juni 2008 in seiner Expertise „Das Deutsche Finanzsystem, Effizienz steigern - Stabilität erhöhen“ hingewiesen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dr. Aloys Altmann